Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Best jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 197 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto — | Halver Montag, den 24. August | Erscheint: wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle". — „Für unsere Frauen" und „Am Abend". — | 1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Deutsche Volksbund in Kattowitz hat sich mit neuen Beschwerden über die Behandlung der deutschen Minderheiten in Polen an den Völkerbund gewandt.

* In Köln wurde ein Schutzpolizist verhaftet, der sich seit längerer Zeit als Führer einer Einbrecherbande betätigte.

* Die deutschen Piloten Rody und Johansen sind zu einem Flug über den Ozean vom Berliner Flughafen Tempelhof gestartet.

Ein Stück Weltgeschichte.

Hinter dem Gewirr der Ereignisse der letzten Wochen und Monate hat sich zwischen Rußland und Frankreich eine Entwicklung angebahnt, die von der großen Öffentlichkeit vor allem in Deutschland noch gar nicht richtig beachtet und gewürdigt worden ist. Zwischen Paris und Moskau schweben seit einiger Zeit Verhandlungen über den Abschluß eines sogenannten Nichtangriffpaktes, das ist ein Vertrag, in dem sich beide Teile verpflichten, bei ihren Auseinandersetzungen auf die Mittel des Krieges zu verzichten. Gewiß, ein sehr schönes Ziel, aber hinter einem solchen Vertrag können sich ganz andere Dinge verbergen.

Deutschland will neutral bleiben.

Zwischen Deutschland und Rußland besteht schon seit langem ein Vertragsverhältnis. Zum erstenmal wurde im Jahre 1922 anläßlich der internationalen Konferenz von Genua zwischen Deutschland und Rußland der bekannte Vertrag von Rapollo abgeschlossen, für den der jetzige Reichsinnenminister Dr. Wirth verantwortlich zeichnete. Es war der erste Vertrag, den Deutschland nach dem Krieg selbständig mit einer auswärtigen Macht abschloß, er sollte die Beziehungen zwischen den beiden Völkern in friedlicher Weise regeln. Frankreich hat damals die Welt glauben machen wollen, der Vertrag sei ein Pakt zum gemeinsamen Angriff auf den Versailler Vertrag. Bekanntlich haben die Russen den Versailler Vertrag nie anerkannt. Im Jahre 1926, als Deutschland in den Völkerbund eintrat, hat es mit Rußland einen neuen Vertrag abgeschlossen, den sogenannten Berliner Vertrag, Deutschland wollte durch diesen Vertrag vor aller Welt klar stellen, daß es an keinem unprovozierten Angriff und an keiner Boykottmaßnahme gegen Rußland teilnehme und neutral bleibe. Man rechnete damals ganz ernsthaft mit der Möglichkeit, daß Frankreich mit Hilfe des Völkerbundes eine kriegerische Aktion gegen Rußland unternehme. Um nicht in Konflikte hineingezogen zu werden, mußte sich Deutschland sichern. Aber Frankreich hat natürlich auch in dem Berliner Vertrag allerhand Heimliches gesucht. Und als im letzten Juni der Vertrag mit Rußland erneuert wurde, hat Frankreich von neuem Deutschland Vorwürfe gemacht, obwohl zum gleichen Zeitpunkt schon Verhandlungen zwischen Moskau und Paris im Gange waren.

Das Unrecht unserer Ostgrenzen.

Frankreich lebt ja in dauernder Angst um seinen Schützling Polen, das zwischen Rußland und Deutschland eingekeilt ist. Frankreich hat vor allem behauptet, Deutschland wolle Rußland durch diesen Vertrag davon abhalten, die Grenzen Polens anzuerkennen. Nun liegen ja die Dinge so: da die Russen den Versailler Vertrag bis heute noch nicht anerkannt haben, haben sie damit auch die Grenzen Polens nicht anerkannt. Deutschland hat es gar nicht nötig, durch einen besonderen Vertrag einen Gegensatz zwischen Rußland und Polen zu schaffen. Deutschland hat auch immer klar ausgesprochen, daß es mit der Grenze im Osten nicht einverstanden ist und mit friedlichen Mitteln eine Revision anstrebe. Frankreich dagegen bemüht sich seit Jahren mit allen Mitteln und auf allen möglichen Umwegen, Deutschland zu zwingen, die Grenzen Polens als zu Recht bestehend anzuerkennen. Bis jetzt hat es mit seiner Politik keinen Erfolg gehabt. Es ist nun nicht ausgeschlossen, daß Paris versucht auf dem Umweg über Moskau einen neuen Druck auf Berlin auszuüben. Denn es wird behauptet, der französisch-russische Nichtangriffspakt enthalte die Anerkennung der polnischen Grenzen durch Rußland. Paris rechnet damit, daß, wenn Rußland seinen bisherigen Standpunkt gegenüber Polen aufgibt, auch Deutschland zu einer Schwenkung gezwungen werde. Es ist nun zunächst kaum zu glauben, daß Rußland, das den Versailler Vertrag im ganzen ablehnt, nun in einem besonderen Vertrag mit Frankreich ausgerechnet den Teil des Versailler Vertrages anerkennt, der Deutschland am tiefsten getroffen hat. Das sollte man nicht glauben. Aber immerhin, in der Politik kommt manches anders als man denkt, und für Moskau gibt es natürlich auch allerhand triftige Gründe, den Gegensatz zu Frankreich möglichst zu mildern.

Französisches Geld für Moskau.

In Moskau weiß man natürlich sehr genau, daß die einzige kriegerische Bedrohung des Bolschewismus von Frankreich ausgeht. Man kann sich denken, daß Moskau viel daran liegt, die Bedrohung von dieser Seite her aufzuheben. Dazu kommt noch etwas anderes: Moskau braucht fortwährend Geld und Kredit aus dem Auslande, sein Fünfjahresplan, der dem Bolschewismus den endgültigen Sieg in Rußland bringen soll, ist ja ganz auf Hilfe von außen her aufgebaut. Und alle Länder, vor allem Amerika, das offiziell den Bolschewismus am schärfsten ablehnt, unterstützt den Fünfjahresplan am meisten. Aber auch französische, englische, deutsche und italienische Gelder und Hilfskräfte arbeiten in Rußland. Nun haben sich in den letzten Monaten die Geldverhältnisse in den einzelnen Ländern sehr gewandelt. Deutschland hat selbst größten Kapitalmangel, England hat auch genug mit sich zu tun, auch in Amerika fließen die Kredite nicht mehr so reichlich. Nur Frankreich verfügt noch über die nötigen Kräfte. Was liegt da für Moskau näher, als sich an den französischen Geldsack ranzumachen und sich den französischen Wünschen geneigter zu zeigen.

Bismarcks Warnung.

Von dem Gesichtspunkt aus gesehen, muß man sehr wohl mit der Möglichkeit rechnen, daß Frankreich weitgehende Wünsche in Moskau durchsetzt, und daß schließlich ein Vertrag zustande kommt, der für die deutsche Ostpolitik die weitgehendsten Folgen haben kann. Die Weltgeschichte hätte damit eine Entwicklung aufgenommen, die im Jahre 1917 bei Ausbruch der russischen Revolution abgebrochen ist: die Verbindung Frankreichs mit Rußland, eine Verbindung, die bekanntlich Bismarck stets als die größte Gefahr für Deutschland angesehen hat. Und er hat nicht falsch gesehen. Wir wissen heute alle, warum einst Frankreich die Freundschaft Rußlands gesucht hat, nur um mit Hilfe der russischen Massenheere Deutschland niederzudrücken. Das ist heute durch die Weltgeschichte völlig klar gestellt.

Hat sich nun das Ziel Frankreichs, die ganze Welt gegen Deutschland zu stellen, geändert? Nicht im geringsten. Das Ziel ist das gleiche geblieben und auch die Mittel. Deshalb hat Deutschland allen Grund, die Entwicklung zwischen Paris und Moskau mit der allergrößten Aufmerksamkeit zu verfolgen. Die Weltgeschichte warnt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Industriememorandum an Brüning.

Der Reichsverband der Industrie hat der Reichsregierung ein Memorandum übereicht, in dem die Wünsche der Industrie zur gegenwärtigen Wirtschaftslage zum Ausdruck gebracht werden. Eine Veröffentlichung ist nicht beabsichtigt, wenigstens vorläufig nicht, um eine Diskussion in der Öffentlichkeit zu vermeiden. In der Hauptsache liegen die der Reichsregierung vorgeschlagenen Wünsche auf dem Gebiete der Steuerpolitik, der allgemeinen Wirtschaft und der öffentlichen Finanzen.

Die Flotte von den Übungen zurück.

Die Seestreitkräfte der Nordsee sind, aus der Ostsee kommend, nach Wilhelmshaven zurückgekehrt. Die Übungen im Verbande sind damit beendet. Die Linienschiffe „Schlesien" und „Hannover" sowie Kreuzer „Köln" mit den Torpedobooten der zweiten Flottille liefen nacheinander in den Hafen ein, begrüßt von einer großen Menschenmenge.

Sparnöte auch in England

Politik und Gewerkschaften.

Die Schwierigkeiten der englischen Arbeiterregierung.

Die augenblickliche innenpolitische Entwicklung in England weist eigenartige Ähnlichkeiten auf mit Vorgängen in der deutschen Parteipolitik. Abgesehen davon, daß die allgemeine Ursache der Schwierigkeiten, die die englische Regierung hat, die gleiche ist, wie in Deutschland, nämlich die allgemeine Wirtschaftskrise und die Not der Staatsfinanzen, die zu Einschränkungen, Sparsamkeit oder zur Erschließung neuer Einnahmequellen zwingen, zeigt sich eine andere gleichlaufende Linie innerhalb der Stellung der Parteien zu den Sanierungsplänen der Regierung. In England, wie in Deutschland zeigt sich bei der Partei, die die Interessen der Arbeiter vertritt, hier der Sozialdemokratischen Partei, dort der Labour-Party, ein innerer Zwiespalt, der darauf zurückzuführen ist, daß die Gewerkschaften, d. h. die rein wirtschaftlich eingestellten Organisationen nicht so wollen, wie der politische Teil der Partei. Wir haben diesen Widerspruch in letzter Zeit mehrfach bei bedeutenden Fragen erlebt, wo es allerdings gelang, die Differenzen auszugleichen, in England setzen jetzt die Gewerkschaften dem Sparprogramm ihres politischen Führers und Ministerpräsidenten Macdonald erheblichen Widerstand entgegen. Die von ihm zur Entlastung des Staatshaushaltes geplante Kürzung der Sozialausgaben scheint den Gewerkschaften so untragbar, daß sie sogar eventuell lieber Zollerhöhungen, allerdings nur für industrielle Produkte, wie sie die Oppositionspartei der Konservativen vorschlug, in Kauf nehmen wollen. Die Lage verwirrt sich aber immer mehr dadurch, daß, während die Gewerkschaften in einem Stimmverhältnis von 20 : 1 sich für den konservativen Zolltarif erklärten, jetzt die Konservativen ihrem bisherigen Steckenpferd vorübergehend den Laufpaß geben, um möglicherweise mit den liberalen Freihändlern zusammenzugehen. Die innenpolitische Lage Englands ist also voll dramatischer Widersprüche, und das arbeiterparteiliche Kabinett sieht sich unter Umständen gezwungen, mit der bisherigen Opposition gegen seine eigenen Parteigänger zu regieren, um mit deren Hilfe die Sparmaßnahmen durchzusetzen. Ein Zustand, wie er nur durch die Elastizität des englischen parlamentarischen Systems ermöglicht werden kann. Sollte sich dieser eigenartige Weg aber für den englischen Ministerpräsidenten als nicht gangbar erweisen, so dürften allerdings die Tage des Kabinetts Macdonald gezählt sein.

*

Englands Rüstungsbilanz.

Über zwei Milliarden Rüstungsausgaben.

Das Generalsekretariat des Völkerbundes veröffentlicht die Denkschrift der englischen Regierung über den gegenwärtigen Rüstungsstand Englands. In einer Mantelnote wird darauf hingewiesen, daß sich die Rüstungsangaben für die Landstreitkräfte ausschließlich auf das vereinigte Königreich Großbritannien und Irland beziehen, während die Angaben für die Flotte und die Luftflotte für das gesamte englische Weltreich gelten. Die eigentliche Note besteht ausschließlich aus statistischen Angaben und in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Tabellen, die auf den von der Abrüstungskommission ausgearbeiteten Entwurf eines Abrüstungsabkommens aufgebaut sind. **Im Gegensatz zu der französischen Rüstungsdenkschrift wird in der englischen Note mit keinem Wort grundsätzlich zu der Abrüstungsfrage Stellung genommen. Offenbar beabsichtigt die englische Regierung damit, zu zeigen, daß die grundsätzliche Erörterung des Abrüstungsproblems der kommenden Abrüstungskonferenz vorbehalten bleiben müsse.**

Das englische Memorandum gibt sodann folgende Rüstungsziffern bekannt:

Gesamtstärke des englischen Heeres

in- und außerhalb Englands: 144 522 Mann und 9393 Offiziere, Truppenstärke der englischen Flotte 96 042 Mann und 8390 Offiziere, Truppenstärke der englischen Luftflotte in und außerhalb Englands 29 889.

Gesamttonnage der englischen Flotte

1 250 247, davon Linienschiffe 550 000, Flugzeugmutterschiffe 115 000, Kreuzer 334 000, Zerstörer 184 000, Unterseeboote 62 000 Tonnen. Die Gesamtstärke der englischen Luftflotte 1434 Flugzeuge, davon in England stationiert 848, außerhalb Englands 286, an Bord von Schiffen 300. Luftschiffe nicht vorhanden.

Die Gesamtrüstungsausgaben

werden folgendermaßen angegeben: **für die Landstreitkräfte 39 374 335 Pfund, für die Flotte 49 902 540 Pfund, für die Luftstreitkräfte 19 277 049 Pfund, insgesamt 108 553 924 Pfund.**

Entschädigungsansprüche der ehemaligen Kriegsgefangenen.

Die Bundestagung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener verlangt in einer an Regierung und Reichstag gerichteten Entschließung die baldige Einbringung eines Gesetzes über die allgemeine Regelung der Entschädigungsansprüche der ehemaligen Kriegsgefangenen. Dieses Gesetz soll u. a. die grundsätzliche Anerkennung der Verpflichtung des Reiches festlegen, Rechte und Ansprüche der ehemaligen Kriegsgefangenen gegenüber den früheren Feindstaaten angemessen zu entschädigen. Ferner wird eine rasche Entscheidung über die Verwendung der restlichen Guthaben aus französischer Kriegsgefangenschaft gefordert.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichskanzler wird sich Montag nach Stuttgart zu der dort einberufenen Tagung der Zentrumsfraktion des Reichstages begeben und von dort voraussichtlich Mitte der Woche wieder nach Berlin zurückkehren.

Newyork. Eine Newyorker Bankengruppe, bestehend aus der International Aczeptens-Bank, der Chase National-Bank, der National City-Bank und der Guarantie Trust Co., hat dem Stillhalteplan des Wiggin-Ausschusses zugestimmt. Eine entsprechende Erklärung von seiten der Provinzbanken soll am Montag erfolgen.

Brüning fährt nicht nach Genf.

Auch Laval kommt nicht hin.

In der ausländischen Presse wird verschiedentlich die Frage erörtert, ob der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning an der Septembertagung des Völkerbundes teilnehmen werde. Wie zuverlässig verlautet, wird sich der deutsche Reichskanzler nicht zur Völkerbundtagung nach Genf begeben. Der französische Ministerpräsident Laval hat ebenfalls erklären lassen, daß er nicht kommen könne. Deutschland wird also in Genf durch den Außenminister Dr. Curtius vertreten sein, der nach Ablauf seines Erholungsurlaubes wieder seit Mittwoch der Woche in Berlin weilt.

Die „Sicherung der Haushalte".

Das dringendste Gebot des Augenblicks.

Amtlich wird mitgeteilt: „Die Sicherung der Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden ist das dringendste Gebot des Augenblicks. Die Reichsregierung wird darüber demnächst ein umfassendes Gesamtprogramm veröffentlichen. Inzwischen gilt es, die Landesregierungen schon jetzt in den Stand zu setzen, einschneidende Sparmaßnahmen für sich und die Gemeinden durchzuführen, ohne dabei durch bestehendes Landesrecht etwa in wesentlichen Punkten behindert zu werden. Das Reichskabinett hat daher beschlossen, dem Reichspräsidenten den Erlaß einer Verordnung „zur Sicherung der Haushalte" vorzuschlagen, durch welche die Landesregierungen

ermächtigt werden, alle Maßnahmen, die zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden erforderlich sind, im Verordnungswege vorzuschreiben und dabei von dem bestehenden Landesrecht abzuweichen.

Die Landesregierungen können insbesondere bestimmen, daß und in welcher Weise die Personalausgaben und anderen Ausgaben der Länder und Gemeinden herabgesetzt werden, wobei Verpflichtungen aus Verträgen unberührt bleiben, soweit es sich nicht um Personalausgaben handelt. Damit ist zunächst den Landesregierungen die Möglichkeit gegeben, auf schnellstem Wege das von ihrer Seite aus Erforderliche zu einem Etatsausgleich für sich und ihre Gemeinden zu tun. Das Reich wird die zu seiner Zuständigkeit gehörenden Programmpunkte ehestens folgen lassen, damit wird gewährleistet, daß das ganze Sanierungsprogramm spätestens am 1. Oktober 1931 in Lauf gesetzt werden kann."

Senkung der Gemeindearbeiterlöhne.

Neue Vereinbarungen bis 31. Oktober.

Im Lohnkonflikt der Kommunalarbeiter wurde eine neue Vereinbarung zwischen den Parteien abgeschlossen. Danach werden die Löhne ab 27. August um vier Prozent gekürzt; gleichzeitig fällt der Frauenzuschlag fort. Die neuen Lohnsätze gelten bis zum 31. Oktober 1931. Dann werden voraussichtlich neue Verhandlungen stattfinden.

Von der Regelung werden rund 315 000 Gemeindearbeiter betroffen, deren Löhne insgesamt auf 700 Millionen Mark beziffert werden.

Eine Erstattung bereits entrichteter Ausreisegebühren kommt nur für die Fälle in Betracht, in denen der Grenzübertritt nach Dienstag, den 25. August 1931, erfolgt ist.

Die Umfrage bei den Großpensionären.

Wegen des Verzichtes auf einen Teil der Pension.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hatte seinerzeit erklärt, es sei beabsichtigt, Schreiben an die sogenannten Großpensionäre zu richten, in denen sie aufgefordert werden sollten, freiwillig auf einen Teil ihrer Pension zu verzichten. Die Antworten der Großpensionäre sollten dann veröffentlicht werden. Eine Korrespondenz hatte nun die Behauptung aufgestellt, die Absicht, die Schreiben an die Großpensionäre zu richten, sei aufgegeben worden, da ein eingefordertes juristisches Gutachten festgestellt habe, daß das Vorgehen des Reichsarbeitsministers den Tatbestand der Erpressung ergeben würde. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist diese Korrespondenzmeldung absolut unrichtig. Es ist weder ein Gutachten angefordert worden noch auch eingegangen.

Ministerpräsident Held gegen die Reichsreform.

Am Sonntag fand in Tuntenhausen die alljährliche Tuntenhausener Bauerntagung statt, bei der, wie aus München gemeldet wird, Ministerpräsident Dr. Held eine zweistündige Rede zur politischen Lage hielt. Dr. Held sagte aus: Bayern wehre sich mit Händen und Füßen gegen die beabsichtigte Reichsreform. Die Herren in Berlin sollten bedenken, daß durch die Verwirklichung dieser Vorschläge die Main-Linie in voller Breite aufgerissen werde. Die Leute haben keinen Dunst davon, was sie mit solchen Plänen anrichten. Der Kampf werde von Bayern geführt bis zum äußersten. Für das deutsche Volk wäre es auch in seiner außenpolitischen Machtstellung ein Verhängnis, den zentralisierten Staat zu schaffen. Der Ministerpräsident schloß: „Ich habe eine Amtsaufgabe, ich bin an die Spitze des bayerischen Staates gestellt mit dem Auftrage, den bayerischen Staat im Deutschen Reich zu erhalten als selbständiges Gebilde. Wenn ich diese Aufgabe nicht mehr erfüllen könnte, wäre es meine Pflicht zurückzutreten. **Solange ich aber an dieser Stelle stehe, werde ich sie erfüllen. Die Unitaristen in Preußen mögen bedenken, daß sie gegen die Reichsverfassung eine Reform anstreben und damit die Grundlage des Reiches zerstören. Eine Volksbefragung in Deutschland lehnen wir ab. Wir in Bayern lassen nicht von den Mecklenburgern oder sonst jemand über das Schicksal Bayerns abstimmen. Was würden Braun und Severing sagen, wenn wir in Bayern darüber abstimmen wollten, was aus Preußen werden soll!" Der Ministerpräsident schloß mit der Hoffnung, daß wenigstens die süddeutschen Staaten eine Einheitsfront gegen die unitarischen Pläne bilden werden. Denn es komme darauf an, einen entsprechenden Gegendruck gegen die Unitaristen aufzubringen.**

Im Anschluß an die mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen Dr. Helds ergriff auch der Bauernführer Geheimrat Dr. Heim das Wort und wandte sich ebenfalls entschieden gegen alle unitaristischen Reichsreformpläne.

Protest der Deutsch-Hannoverschen Partei.

Gegen die Vorschläge der Reichsreform.

Die Deutsch-Hannoversche Partei nimmt zu den Reichsreformplänen der preußischen Regierung Stellung. Es heißt dort wie folgt:

„Die Direktoriumsmitglieder, Reichs- und Landtagsabgeordneten und Bezirksvorstände der Deutsch-Hannoverschen Partei legen gegen die Reichsreformpläne der preußischen Regierung, wie sie durch den Finanzminister Höpker-Aschoff zum Ausdruck gebracht worden sind, den schärfsten Protest ein. Diese Pläne bedeuten weiter nichts, als die schwindende Machtstellung dieses Preußens gegenüber dem Reich zu erhalten. Sie stellen nichts anderes dar, als den preußischen Staatszentralismus, dessen Unmöglichkeit sich täglich erneut herausstellt, zur höchsten Machtentfaltung zu führen. Man will, daß nicht Preußen im Reich aufgeht, sondern das Reich in Preußen. Mit einer derartigen Scheinreform ist dem deutschen Volk nicht gedient. Das heißt, die Erfahrung der Vergangenheit mißachten. Wir fordern deshalb heute, daß die Reichsregierung den Erfordernissen der Zeit Rechnung trägt und jede Nebenregierung ausschaltet. Sie muß zugleich den deutschen Volksstämmen die Möglichkeit zum Aufbau des Reiches in freier Entfaltung ihrer Kräfte im Sinne der Reichsverfassung bringen. Auch die so dringend gebotene Verwaltungsreform, die zur Sparsamkeit und Selbstverwaltung führen soll, ist nur auf diesem Wege möglich. Jede andere Lösung ist eine Teillösung, die eine endgültige Gesundung nicht bringen kann. Für alle Niedersachsen muß heute die Losung heißen: „Ueber ein freies Hannover, über ein freies Niedersachsen zu einem freien Deutschen Reich!"

Es blieb alles beim alten!

Neue Klagen der Deutschen in Polen

Eingabe des Deutschen Volksbundes an den Völkerbund.

Der Deutsche Volksbund in Kattowitz hat an den Völkerbundrat eine Eingabe bezüglich des Verhaltens der polnischen Behörden gegenüber der deutschen Minderheit gesandt. Aus ihrem Inhalt ist folgendes hervorzuheben:

Die umfangreiche Eingabe geht von der Entschließung des Völkerbundrates vom 24. Januar 1931 aus, in der es als unter allen Umständen als unerläßlich bezeichnet wurde, **„der deutschen Minderheit der Woiwodschaft Schlesien ein Gefühl des Vertrauens wieder zu verschaffen, welches unglücklicherweise tief erschüttert zu sein scheint, und ohne das zwischen der Minderheit und dem Staate eine Zusammenarbeit nicht erfolgen kann".** Es heißt dann weiter, daß die 62. Ratstagung des Völkerbundes, die Frage, ob

das erschütterte Vertrauen der deutschen Minderheit

bereits wiederhergestellt worden sei, auch bei ihren Beratungen während der Maitagung in den Mittelpunkt der Aussprache gestellt habe. Der Deutsche Volksbund gibt schließlich eine Darstellung der Entwicklung der Verhältnisse seit seiner letzten Eingabe. Es werden zahlreiche Tatsachen angeführt, die eine nochmalige Anrufung des Völkerbundrates notwendig machen und im wesentlichen folgendes ergeben:

Im Mittelpunkt der Vorkommnisse vom Herbst 1930 standen die Wahlen vom Warschauer Sejm und Senat und vom Schlesischen Sejm. Die Prüfung der von der deutschen Wahlgemeinschaft

angefochtenen Wahlrechtsverletzungen

bei der Wahl zum Schlesischen Sejm hat bisher geruht. Über die Gültigkeit der beanstandeten Wahlen entscheidet das Gericht, welches durch Gesetz bestimmt wird. Dieses Gericht muß seine Entscheidung binnen sechs Monaten vom Tage der Wahl ab, das ist im vorliegenden Falle bis zum 23. Mai 1931, fällen. Erst am 31. Juli 1931 ist die Veröffentlichung des entsprechenden Gesetzes, das ein Gericht mit der Wahlprüfung beauftragt, erfolgt. **Die Prüfung der Wahleinsprüche kann deshalb erst jetzt beginnen. Die deutsche Minderheit erblickt in der Verzögerung der Einsetzung des Wahlprüfungsgerichtes eine Beeinträchtigung ihrer politischen Rechte.**

Wenn die polnische Regierung in ihrem Bericht an den Völkerbundrat gewisse Umstände als Beweis dafür anführt, daß das Befriedungswerk bereits gelungen sei oder doch schon wesentliche Fortschritte gemacht habe, so wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß die Bemerkung über die Verständigung zwischen den einzelnen Parteirichtungen im Schlesischen Sejm nicht begründet ist

Die Gegensätze sind unverändert schroff.

In der Eingabe des Deutschen Volksbundes vom 7. Januar 1931 wurde nachgewiesen, daß die Träger des Terrors der Aufständischenverband und der Westmarkenverein gewesen sind. An der

privilegierten Stellung des Aufständischenverbandes

hat sich nichts geändert. Er hat nach wie vor das Recht, Waffen zu tragen und genießt nach wie vor die besonderen Vergünstigungen. Das Verbot an die Polizeiexekutivbeamten, gewissen Organisationen als Mitglieder anzugehören, hat keine wirksame Bedeutung.

Die Polizeiexekutivbeamten

erhalten ihre Weisungen von den Inhabern der Polizeigewalt, die fast ausnahmslos Mitglieder des Aufständischenverbandes und des Westmarkenvereins sind, vielfach sogar Vorstandsmitglieder. Unverändert ist auch die Einstellung des Westmarkenvereins.

Die friedliche Bevölkerung kann weiter nicht verstehen, daß Personen, die die Verantwortung für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung getragen haben und dieser Verantwortung nicht gerecht geworden sind, in ihren Ämtern belassen, in diese Ämter wieder eingesetzt oder sogar befördert worden sind.

Die gegen Beamte getroffenen Disziplinarmaßnahmen beschränken sich auf Funktionäre niederer Ordnung, deren Verantwortung wohl für den einzelnen Fall gegeben ist, nicht aber für die Gesamtheit der Vorkommnisse. Die ganze Art der strafrechtlichen

Verfolgung der Terrorfälle

war nicht geeignet, das Vertrauen der deutschen Minderheit in die Rechtssicherheit wiederherzustellen. Die Sorge vor der Wiederholung gleicher oder ähnlicher Vorkommnisse wie im Herbst 1930 ist allgemein lebendig. **Weil die deutsche Minderheit auf das ernsteste vom Willen zur Herstellung aufrichtig vertrauensvoller Beziehungen zu den Staatsbehörden erfüllt ist, empfinden wir die Verpflichtung, ihrer Auffassung der gegenwärtigen Verhältnisse dem Völkerbundrat mit der Bitte zu unterbreiten, diese Eingabe als Ergänzung der Eingabe vom 7. Januar 1931 betrachten und behandeln zu wollen.**

Die Zuspitzung der Agrarnot.

Forderungen der Grünen Front.

Im Hinblick auf die Zuspitzung der Lage der Landwirtschaft und die wachsende Erregung haben die Führer der Grünen Front in eingehenden mehrtägigen Verhandlungen die zur Abwendung des drohenden großen Unheils erforderlichen Maßnahmen durchberaten und das Ergebnis ihrer Verhandlungen dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in einer eingehenden Darlegung mit ganz bestimmten Forderungen überreicht. Gleichzeitig haben die Führer der Grünen Front den Reichskanzler gebeten, zu einem möglichst nahen Zeitpunkt eine größere Abordnung von Landwirten aus allen Teilen Deutschlands zu einer ausführlichen Aussprache zu empfangen.

Die Ausreisegebühr aufgehoben.

Ab 26. August.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat beschlossen, die Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 18. Juli 1931 mit Wirkung von Mittwoch, den 26. August 1931, ab aufzuheben. Für Grenzübertritte, die nach Dienstag, den 25. August 1931, erfolgen, kommt daher die Ausreisegebühr nicht mehr in Frage.

Der Einzelhandel wird die Regierung beraten.

Ein bedeutsamer Empfang beim Reichskanzler.

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat dem Reichskanzler bei dem Empfang ihres geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes, Dr. Tiburtius, ein Memorandum überreicht, in dem die Wünsche des Einzelhandels zu den aktuellen Fragen der Wirtschaftspolitik entwickelt werden. Das Schreiben nimmt scharfe Stellung gegen alle Gedankengänge, die den deutschen

Außenhandel schwächen

und damit den Arbeitsmarkt und das inländische Preisniveau gefährden könnten. Zur Überwindung der Wirtschaftskrise wird ein

stärkeres Eingreifen des Staates

gefordert, das die auf der Wirtschaft und den Verbrauchern liegenden öffentlichen und privatwirtschaftlichen Lasten senken helfen sollen. Für die Neuordnung der Kreditwirtschaft wird unter Hinweis auf die Erfahrungen in der letzten Zeit eine weit stärkere Einschaltung der

Erfahrungen des Einzelhandels

gefordert, um die Kreditversorgung insbesondere mittlerer und kleinerer Betriebe zweckmäßiger und billiger zu gestalten. Der Reichskanzler ließ sich in eingehender Aussprache die Lage des Einzelhandels schildern, er will die Vertreter der Hauptgemeinschaft auch zur Mitarbeit an den wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung hinzuziehen.

Verschärfung der Lage in Spanien.

Die Madrider Blätter bringen in großer Aufmachung die Meldung, daß zwei Infanteriebrigaden mit Maschinengewehrabteilungen und Scheinwerferzügen in die baskischen Provinzen entsandt wurden, um die Dörfer und Einzelgehöfte nach Waffen zu durchsuchen.

Das Militär hat die Aufgabe, jeden Aufstandsversuch der Bevölkerung zu unterdrücken. An strategisch wichtigen Punkten wurden außerdem große Abteilungen der Guardia Civile zusammengezogen. Nach Bilbao wurde ein Panzerkreuzer entsandt. Die Erregung der Bevölkerung der baskischen Provinzen ist ungeheuer.

Das neue Kabinett Karolyi.

Nach Überwindung einiger Schwierigkeiten ist es Karolyi gelungen, den ihm übergebenen Auftrag zur Bildung eines Kabinetts auszuführen. Dem Kabinett gehören vier Minister an, die bereits Mitglieder der Regierung Bethlen waren. Ministerpräsident Karolyi hat das Finanzministerium mit übernommen. Karolyi hat seine Ministerliste dem Reichsverweser zur Bestätigung vorgelegt.

Zuspitzung der Lage in Spanien.

Ein Komplott gegen den Innenminister aufgedeckt.

Die Lage in Spanien nimmt immer bedrohlichere Formen an. Die Polizei deckte ein Komplott dreier Arbeiter, eines Sindikalisten, eines Anarchisten und eines Kommunisten, auf, die ein gemeinsames Attentat auf den Innenminister Maura vorbereitet hatten, welchen sie auf die gleiche Weise ermorden wollten, wie seinerzeit den spanischen Minister Dato. Die Verhaftung der Attentäter ist bisher noch nicht gelungen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 25. August 1931.

Wie man Obst pflückt.

Keine Früchte unreif abreißen, aber auch nicht zu lange hängen lassen! Die Sommer- und Herbstsorten von Äpfeln und Birnen müssen einige Tage vor der eigentlichen Reife gepflückt werden; sie halten sich dann länger und sind auch edler im Geschmack. Der Zeitpunkt der Ernte ist dann gekommen, wenn die grüne Grundfarbe der Früchte ins gelbliche übergeht bzw wenn das Rot der Früchte lebhafter wird und die Früchte sich ohne Zwang leicht vom Fruchtzweig (Fruchtkuchen) mit dem Stiel ablösen lassen.

Das beste Pflückinstrument ist immer die Hand, von der man nicht etwa nur einige Finger gebrauchen soll, sondern die zu erntende Frucht ist mit der vollen Hand zu umfassen und durch ein Rückwärts- bzw. Seitwärtsbiegen vom Fruchtkuchen zu lösen. Der Stiel muß vollständig an der Frucht erhalten bleiben. Ein Abreißen vom Baum, wodurch der Stiel aus der Frucht herausgerissen oder abgebrochen wird, ist unbedingt zu vermeiden, da hierdurch der Wert der Frucht nicht nur geschmälert, sondern auch ihre Haltbarkeit beeinträchtigt wird.

Die Ernte der Früchte hat unter möglichster Schonung der Bäume zu geschehen. Ein Hineinsteigen in die Krone des Baumes mit schweren, nagelbeschlagenen Schuhen ist unbedingt zu vermeiden, da hierdurch schwere Beschädigungen an den Bäumen unerläßlich sind. Mit Hilfe einer leichten und handlichen Leiter und unter Benutzung eines guten zweckmäßigen Pflückkorbes gelingt es, auch ohne Besteigen der Krone sämtliche Früchte sachgemäß zu ernten.

Die Obstlagerräume müssen instand gesetzt werden. Ausschwefeln der Räume, Kalken der Wände und Reinigen der Stellagen und Behälter ist unbedingt notwendig, damit die Pilzkeime und sonstigen Schädlinge abgetötet werden. Ferner sei daran erinnert, daß Neuanpflanzungen von Erdbeeren, die jetzt vorgenommen werden, im nächsten Jahre schon eine mittlere Ernte bringen. An Sorten sind zu empfehlen: „Deutsch Evern", „Oberschlesien", „Späte von Leopoldshall" u. a. m.

Im Gemüsegarten werden, sofern es noch nicht geschehen ist, die Tomatenpflanzen geköpft, um die jetzt angesetzten Früchte zum Ausreifen zu bringen. Bei der Ernte der Kohlgewächse müssen auch gleichzeitig die Strünke aus dem Boden entfernt und sofort verbrannt werden, da sie Ungeziefer und Pilzsporen beherbergen. Auf abgeerntete Gemüsebeete kann noch Kopfsalat gepflanzt werden. Man verwendet hierzu gern Frühsorten, wie z. B. „Maikönig", „Rudolfs Liebling" u. a. m.

Halver

—=) **Bauernnot ist Volksnot.** In vorliegender Ausgabe beginnen wir mit dem Abdruck eines Heimat-Artikels betitelt: „Ein Gang durch die Geschichte unseres heimischen Bauerntums" aus der Feder von Erwin Lausberg, Löh b. Kierspe. Der Aufsatz behandelt die allgemeine geschichtliche Entwicklung der heimischen Landwirtschaft. Ausgehend vom 12. Jahrhundert behandelt der Aufsatz die Zeit bis zur Wende des 19. zum 20. Jahrhundert.

—=) **Strandbad Herpine.** Die vom Amtsbauamt angefertigte Zeichnung betr. Errichtung eines Strandbades in der Herpine ist in dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle zum Aushang gebracht.

—0 **Einbruchsdiebstahl. Wer kennt das Fahrrad? 100 RM. Belohnung!** In der vergangenen Nacht wurde bei dem Schuhmachermeister Löwen, Halver, Hagenerstr. eingebrochen. Die Diebe verschafften sich durch Aufdrücken eines Kellerfensters Eingang in die Kellerräume des Hauses. Entwendet wurden: Lebens- und Genußmittel (Eier, 30 Gläser eingekochtes Fleisch und Gemüse, mehrere Flaschen Fruchtwein und -Likör), eine Anzahl Wäschestücke, Unterwäsche, Bettücher und dergl., ein Kleid, ein Paar Schuhe, außerdem ein Herrenfahrrad eines Hausbewohners. Nach der Menge und der Art der gestohlenen Sachen zu urteilen, müssen an der Tat mehrere Personen beteiligt gewesen sein, die sich zudem beim Fortschaffen der Sachen eines Hilfsmittels (Wagen, Handkarre oder dergl.) bedient haben müssen. Alle Personen, die in der vergangenen Nacht irgend etwas bemerkt haben, was mit dem Einbruch zusammenhängen könnte, werden gebeten, ihre Beobachtungen der Polizei zu melden. Die Polizei ist für jede auch scheinbar unbedeutende — Mitteilung dankbar.

Am Hörer der Zeit.

Politische Zwischenspiele.

Die Wirtschaftskrise, von der bis vor kurzem beinahe ausschließlich die Länder betroffen waren, die die unglückseligen Friedensdiktate auf sich nehmen mußten, hat jetzt auch in den Staaten Einzug gehalten, die aus diesen Friedensdiktaten bisher ihren Nutzen zogen oder diesen Nutzen zu ziehen glaubten. Diese Krise ist, wie die Krebskrankheit, die in langsamem aber sicherem Schleichen den menschlichen Organismus zerstört, wenn ihr nicht beizeiten durch eine glückhafte Operation Einhalt geboten wird. Die Ärzte, die sich bisher bemüht haben, dem kranken Wirtschaftskörper wieder auf die Beine zu helfen, konnten trotz allen guten Willens nur Pfuscharbeit leisten, denn das schleichende Gift hat ja immer neue Weltteile erfaßt. Aus dem reichen Indien, wo es wieder zu rumoren beginnt, kommen Nachrichten, daß die Verhältnisse dort geradezu katastrophal geworden sind. Die Preise für Agrarprodukte sind dort derart gefallen, daß die Bauern sich in einer verzweifelten Lage befinden und in einen Steuerstreik eingetreten sind. Die Schwierigkeiten, mit denen Englands Premierminister Macdonald zu kämpfen hat, um der Wirtschaftslage Herr zu werden, sind hinreichend bekannt, und auch Amerika, das noch vor gar nicht langer Zeit in Geld und Gold und Arbeit schwamm, sieht sich vor die Notwendigkeit gestellt, Maßnahmen zu treffen, um für die schon jetzt vorhandenen 5,5 Millionen Arbeitslosen zu sorgen, wobei man befürchtet, daß die Zahl dieser Opfer der Wirtschaftskrise in den nahenden Wintermonaten ähnlich wie in Deutschland auf 7 Millionen anwachsen wird.

*

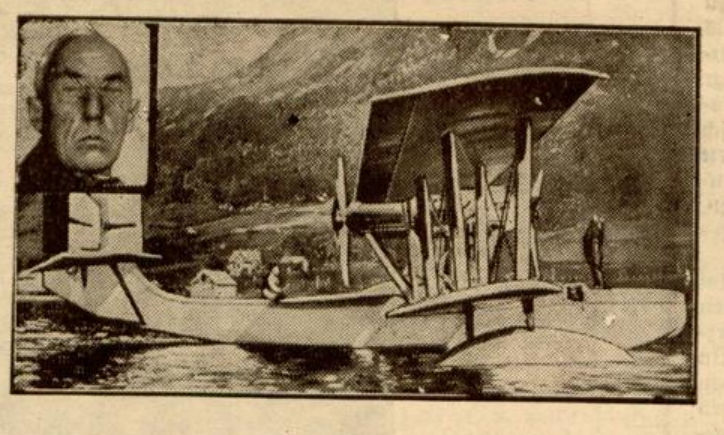
Die Ärzte, die sich um den kranken Wirtschaftskörper bemühen, glauben, die Medizin gefunden zu haben, die den siechen Organismus wieder einer allmählichen Gesundung zuführen könnte. Dieses Rezept beruht auf der Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens; und obwohl sich diese Medizin ohne große Schwierigkeiten anwenden lassen würde, kann sie doch nicht verabfolgt werden, da ein Glied des Wirtschaftskörpers, das sich noch gesund und stark fühlt, sie nicht ohne weiteres schlucken will; das ist Frankreich. Wie ein kleines Kind, das sich von seinen Eltern große Versprechungen machen läßt, wenn es hübsch artig die vom Arzt verordnete Flüssigkeit nimmt, so stellt auch Frankreich seine Bedingungen dafür, wenn es sich an der Wiederherstellung des internationalen Vertrauens beteiligen soll. Man weiß, daß Frankreich vor allem dabei an Deutschland Bedingungen stellt, deren Annahme von Berlin bisher strikt abgelehnt wurde. Der unter possenhaften Begleiterscheinungen abgesagte Berliner Besuch des französischen Ministerpräsidenten sollte ja zur Klärung der noch immer gespannten deutsch-französischen Beziehungen dienen und sollte die Fäden weiterweben, die Brüning und Curtius in Paris zu spinnen begonnen hatten.

*

Der neue Botschafter, den Frankreich jetzt nach Berlin sendet, Herr Francois Poncet, findet die zwar schwierige, aber auch dankbare Aufgabe vor, das deutsch-französische Verhältnis zu entgiften. Nachdem Reichskanzler Dr. Brüning vor seiner Reise nach England in seiner großen Rundfunkrede die Bereitwilligkeit Deutschlands zur Verständigung mit Frankreich vor aller Welt betont hat, ist es jetzt an den Machthabern von Paris, in die von Deutschland dargebotene Hand zur Verständigung einzuschlagen, wenn ihnen überhaupt daran liegt. Frankreich kann also jetzt zeigen, ob es ihm tatsächlich ernst ist, mit Deutschland in einem gutnachbarlichen Verhältnis zu leben. Die Friedensbeteuerungen, die wir aus Paris bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit zu hören bekommen, waren bisher nur schöne Worte, Deutschland aber muß und will Taten sehen. Von dem neuen Botschafter, der jetzt von der Seine nach der Spree hinüberwechselt, werden ja Wunderdinge erzählt. Es wird bekannt, daß es sein heißester Wunsch sei, daß Paris und Berlin endlich zu einer Verständigung kommen. Er soll sich während des Krieges Deutschland gegenüber als ein ritterlicher Gegner gezeigt, und auch diese Ritterlichkeit nach dem Ruhreinbruch bewiesen haben, da er als Direktor eines französischen Pressebureaus in Düsseldorf ausgleichend und versöhnend zu wirken suchte, wobei es ihm gelungen sein soll, zahlreiche von den französischen Militärbehörden verfügte Ausweisungen wieder rückgängig zu machen. Herr Poncet soll es auch nicht unterlassen haben, darauf hinzuweisen, daß er das deutsche Volk liebe und achte, und daß er mit den besten Absichten nach Berlin gehe. Der Franzose, der von Natur aus etwas skeptisch ist, bringt diese Skepsis in dem gern von ihm angewandten Sprichwort zum Ausdruck: „Qui vivra, verra."

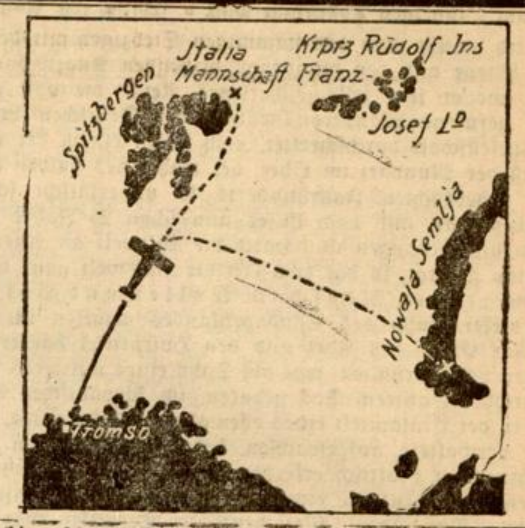
Auf gut Deutsch sagen wir: Wir werden ja bald sehen, was los ist.

—k.—



Amundsens Flugzeug gefunden?

Unter den Aufnahmen, die bei dem Arktis-Flug des „Graf Zeppelin" gemacht wurden, hat man auf einem Bild ein Flugzeug mitten im Firnschnee entdeckt. Es handelt sich um eine Aufnahme, die beim Ueberfliegen des Südostgebiets der Nowaja Semlja gemacht wurden ist. Nach Ansicht der Sachverständigen ist es absolut möglich, daß es sich hierbei um



die Maschine Amundsens — die wir hier mit dem Portrait des Forschers zeigen — handelt. Bekanntlich wollte Amundsen der „Italia"-Mannschaft der verunglückten Nobile-Expedition zu Hilfe eilen, ist aber auf der Suche nach ihnen verschollen. Man nimmt nun an, daß er vom Kurse abgekommen ist, auf der Nowaja Semlja landen mußte und von dort aus versucht hat, bewohnte Gegenden zu erreichen.

Ein neuer deutscher Ozeanflug.

Rody und Johansen zum Ozeanflug gestartet.

Der Pilot Willi Rody und der Flugzeugführer Johansen sind vom Berliner Flughafen Tempelhof aus mit ihrem Junkersflugzeug „W. 33" zu einem Ostwestflug über den Atlantik gestartet. Sie haben südlichen Kurs über Lyon und Marseille nach Barcelona eingeschlagen, von wo aus sie Lissabon anfliegen wollen. Der Besitzer der Junkersmaschine, der 24jährige Willi Rody, hat in Leipzig das Fliegen erlernt und den Führerschein erworben. Er ist somit in der Lage, dem Hamburger Flugzeugführer Johansen beim Steuern der Maschine nützlich zu sein. Der dritte Mann der Besatzung, der portugiesische Sportflieger Veiga, besitzt ebenfalls den Führerschein und will den Flug bis nach Amerika mitmachen.

Willi Rody ist ein junger Emser und ist durch eine größere Erbschaft in die Lage versetzt worden, sich ein Flugzeug zu kaufen. Johansen, der früher Pilot einer dänischen sowie der Hamburgischen Luftverkehrsgesellschaft war, hat vor nicht langer Zeit einen Flug mit einer englischen „Motte" von London über Indien nach China erfolgreich durchgeführt und dürfte demnach, da er auch als Verkehrspilot hinreichende Erfahrungen sammeln konnte, der gestellten Aufgabe gewachsen sein.

Ein Schutzpolizist als Bandenführer.

Zahlreiche Einbrüche aufgeklärt.

Von der Kölner Kriminalpolizei ist ein Oberwachtmeister der Kölner Schutzpolizei festgenommen, der im dringenden Verdacht steht, Anführer einer berüchtigten Diebesbande zu sein, die seit einem Jahre Köln und das Rheinland unsicher machten und in geliehenen Automobilen Einbrecherstreifzüge bis in das Ruhrgebiet hinein und bis nach Koblenz unternahmen. Der Verhaftete stand bereits vor einem Jahre in Verdacht, an Einbrüchen teilgenommen zu haben und es wurde auch ein Verfahren gegen ihn eingeleitet, das aber wieder eingestellt werden mußte, da die Beweise zu schwach waren. Man kam erst vor einigen Tagen auf seine Spur, als in Koblenz ein Geschäftseinbruch verübt wurde.

Bei diesem Einbruch benutzten die Einbrecher ein Auto, dessen Nummer erkannt wurde. Es stellte sich heraus, daß das Automobil in Köln gemietet worden war und so kam man auf den Namen des Mannes, der das Automobil gemietet hatte. Es handelt sich um niemand anders als den Oberwachtmeister der Kölner Schutzpolizei, der nach seiner Behauptung diesen Wagen zu polizeilichen Erkundigungen benötigte, von denen selbstverständlich im Interesse des Dienstgeheimnisses niemand etwas wissen durfte. Der Verhaftete wurde sofort in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Auf das Konto der Räuberbande kommen, wie bisher bekannt wurde, Einbrüche in Bonn, in der Nähe Bonns, in Wermelskirchen, Koblenz, Refrath bei Köln, in Düsseldorf und sogar in Köln in derselben Straße, in der das Polizeipräsidium liegt.

Die Polizei hat inzwischen zwei weitere Personen verhaftet, die ebenfalls zu der Diebesbande gehören. Der Oberwachtmeister hat bisher noch kein Geständnis abgelegt und bestreitet nach wie vor, mit einer Diebesbande in Verbindung zu stehen. Der Beamte wendet die Taktik an, daß man ihm erst irgendwelche Straftaten nachweisen soll. Im Interesse einer ungestörten Untersuchung und um besonders noch weitere Mitglieder der berüchtigten Diebesbande und die mit ihr in Verbindung stehenden Hehler zu fassen, gibt die Polizei nähere Einzelheiten nicht bekannt. Durch das hartnäckige Leugnen des verhafteten Schutzpolizeibeamten und der übrigen beiden Verhafteten sind die weiteren Ermittlungen natürlich sehr erschwert.

Deutscher Hopfen in deutschen Brauereien.

Verbesserungen für den deutschen Hopfenabsatz.

Infolge der besonders schwierigen Lage des deutschen Hopfenmarktes und mit Rücksicht auf die bereits im Gang befindliche Hopfenernte hat sich die Reichsregierung genötigt gesehen, von der in der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 enthaltenen Ermächtigung zur Einführung eines Hopfenverwendungszwanges Gebrauch zu machen. Während der Preis für prima Hallertauer Siegelhopfen im Durchschnitt des Jahres 1913 je Doppelzentner rund 324 Mark betrug, stellte sich der Preis für Hopfen der gleichen Art im Juni 1931 auf 65 Mark und im Juli 1931 auf 46 bis 47 Mark. Damit haben die Hopfenpreise einen so außerordentlichen Tiefstand erreicht, daß sie hinter den Gestehungskosten in erheblichem Maße zurückbleiben und den Bestand des deutschen Hopfenbaues ernstlich in Frage stellen.

Die von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erlassene Verordnung bezweckt daher eine Verbesserung der Absatzverhältnisse für deutschen Hopfen, indem sie den Brauereien die Verpflichtung auferlegt, einen Teil des bisher verwendeten Auslandshopfens durch Inlandshopfen zu ersetzen. Sie trägt dabei den Interessen der Brauereien insofern besonders Rechnung, als sie den Hundertsatz der Verwendung nicht einheitlich für alle Brauereien festsetzt, sondern individuell bestimmt je nach dem Umfang, in dem die einzelne Brauerei bisher Auslandshopfen verwendet hat. Überdies bleiben in allen Fällen diejenigen Hopfenmengen unberücksichtigt, die zur Herstellung von Ausfuhrbier verwendet werden. Die Verordnung tritt mit dem 1. September 1931 in Kraft.

Die Fabrik

Roman von Marlise Sonneborn (Erika Forst)

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

[49

„Mutter läßt sagen, sie käme nicht — sie habe noch in der Fabrik zu tun; das ist ganz vernünftig von ihr, der Dienstboten halber. Ich habe Eschholz gesagt, du müßtest unvermutet nach Hause, und ich fahre mit, weil ich sowieso nach Berlin wollte — wir kämen vielleicht erst in vierzehn Tagen zurück. Gemerkt haben sie ja doch schon lange etwas. Die alten, guten Hausgeister haben ein unsagbares Ahnungsvermögen."

Es wurde ein recht gemütliches Abendbrot. Hell sah die Verhältnisse wirklich mit völliger Ruhe an — und Nora, die sich geschmäht und gestraft fühlte, richtete sich an ihm auf und wurde von seiner guten Laune hingerissen.

„Ich kann mir gar nicht vorstellen", sagte sie, halb neckend, halb im Ernst, „daß ich deine Braut sein soll. Ich meine immer, gleich lachst du los und rufst: Etsch! — angeführt, mit Butter beschmiert, hat Käse gemacht, wird ausgelacht."

Hell zog ein wenig die Augenbrauen zusammen.

„So wenig Vertrauen hast du zu mir?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Es ist nicht das — ich glaube nicht ans Glück!"

„Du brauchst es nicht zu glauben — du wirst es erleben. Eigentlich ziehst du das Große Los, Mädel! Von Alice hätte ich verlangt, daß sie mich glücklich mache. Du wirst einen Mann bekommen, der dich glücklich zu machen sich bestrebt."

„Komisch — ich bin gar nicht eifersüchtig auf Alice!" seufzte Nora nachdenklich.

„Und jetzt hole ich meine Geige — und wir gehen ins Musikzimmer, und ich spiele dir ein schönes Stück vor. Ich muß noch einmal in dem alten, lieben Raum die Töne hören. Seit Jahren habe ich dort nicht mehr gespielt."

Der Zug fuhr um elf Uhr pünktlich in den Barmer Hauptbahnhof ein, und das Auto war zwanzig Minuten vor elf Uhr bestellt.

„Wir haben Zeit", meinte Hell und verlor sich in seine Musik. Er hatte alle Kerzen andrehen lassen, und der weite Raum mit der großartigen Akustik schwamm förmlich in Licht.

„Wenn deine Mutter käme", mahnte Nora ein paarmal verschüchtert.

Hell lächelte und schüttelte den Kopf.

„Hast du ein böses Gewissen?"

Sie barg das Gesicht in den Händen.

„Wie man's nimmt! Vielleicht ja! Man hat immer ein böses Gewissen, wenn man andern weh tun muß."

Hell tröstete sie.

„Mutter wird sich bald besinnen — und jetzt wird sie drüben bleiben, bis sie weiß, daß wir abgereist sind."

Aber um wenige Minuten nach zehn Uhr ging doch die Flügeltür auseinander — und Frau Barbara trat ein.

Seltsame Unruhe hatte sie getrieben.

Sie wollte Hell noch einmal bitten; sie wollte auch Nora noch einmal sagen, wie sehr sie ihr zürnte.

Es würde zwecklos sein, das eine wie das andere. Aber sie wollte es dennoch nicht versäumen — um ihrer selbst willen nicht.

Frau Barbara war sehr bleich, und sie gönnte ihrer Nichte, die erschreckt aufsprang, keinen Blick.

„Hell", sagte sie, laut und streng und doch mit einer Bitte in der Stimme, „willst du wirklich deine Mutter verlassen, die niemand hat als dich — um dieses Mädchens willen?"

„Ach, Mutter", erwiderte Hell und strich sanft mit dem Bogen über die Saiten, die unter dieser Berührung in weichen Tönen einer süßen Sehnsucht auffangen. „Wozu so tragisch? Du hast ja die Fabrik, die dir immer mehr am Herzen gelegen hat als deine Kinder."

In eben diesem Augenblick klirrten die Fensterscheiben, die hoch und aus einem Stück waren, und stürzten zerbrochen aus dem Rahmen — der Boden schien zu wanken ... [illegible] wie Donner oder einer in ziemlicher Nähe abgeschossenen Kanone erfüllte die Luft, die sich mit quälendem Druck sekundenlang fühlbar machte. Es stieß Nora zu Boden, und auch Frau Barbara wankte.

Hell Vollwank war totenbleich geworden.

Er warf die Geige auf den Flügel, an den gelehnt er gespielt hatte, und stürzte zum Fenster hin.

Die Glasscherben knirschten unter seinen Schritten.

Draußen, hinter den kahlen Bäumen, in der Richtung der Fabrik, war der ganze Himmel rot — eine Feuergarbe stieg gen Himmel, schien aber bereits ihren Höhepunkt überschritten zu haben und sank schnell in sich zusammen.

Lautes Geschrei und Gewirr von vielen Stimmen drang herüber. Zugleich unterschied man den Ruf: Feuer! Feuer!

„Eine Explosion — ein Unglück!" stammelte Hell verwirrt. „Wartet hier! Ich laufe hinüber — bringe Nachricht!"

Er stürzte durch das Zimmer an den Frauen vorbei.

„Hell", rief Nora ihm angstvoll nach, „geh nicht! Wenn dir etwas geschehen sollte?!"

„Mir?" lachte er sorglos — und war bereits draußen.

Nora wollte ihm folgen.

„Bleib!" befahl Frau Barbara. „Wenn ein Unglück geschehen ist, können wir Frauen doch nichts helfen. Man wird mir gleich Nachricht geben."

„Das Telephon!" rief Nora im selben Augenblick.

Sie eilten beide hinüber, und Frau Barbara ergriff den Hörer.

„Eine Explosion? — Im Laboratorium? — Wer? — Herr Bob? Um Gottes willen — die armen Wolts! — Und ein paar Arbeiter? — Daß alles Menschenmögliche geschieht! Ich werde hinüberkommen! — Wenn Sie meinen. Gewiß — tun kann ich nichts. Mein Sohn wird schon drüben sein. Er soll zurückkommen. Selbstverständlich! — Furchtbar, furchtbar! — Lassen Sie sofort die ganze Nachtschicht räumen. Ja, auch die nicht bedrohten Betriebe. — Selbstverständlich! Ich erwarte alle Viertelstunden Nachricht!"

Sie hängte den Hörer an. (Fortsetzung folgt)

Sport aus Süd-Westfalen

Die letzte Probe

Vor Eröffnung der Fußballmeisterschaft — Alles startbereit?

Samstag:

Sportfr. Lüdenscheid 08 — Spvgg. Hagen 11 2:2

Der Siegeszug der Lüdenscheider Sportfreunde, der bei Beginn der Saison so verheißungsvoll war, wurde am Samstag plötzlich unterbrochen. Mit wenig Aussichten hatte man die verjüngte Versuchsmannschaft von Hagen 11 entsandt, die sich aber tadellos bewährte. Die an sich doch immerhin gut durchdachten Angriffe des Lüdenscheider Sturmes fanden in der Hagener Verteidigung und Läuferreihe sowie dem Torhüter starke Gegenwehr. Bei der Pause triumphierten die Hagener bereits mit der 1:0-Führung. Auch der weitere Verlauf brachte 11 mehr ein, indem man sogar auch noch mit 2:0 dominierte. Erst die letzten 15 Minuten waren für die Lüdenscheider von Erfolg. In diesem Zeitabschnitt vermochten sie bis zum Ausgleich zu kommen. Erwähnenswert ist noch, daß der Hagener Hüter einen Elfmeter, der zweimal wiederholt wurde, parierte. Ein dritter, der in der zweiten Hälfte fiel, ging gegen die Latte und wurde von der Verteidigung abgestoßen. Das Spiel, dem eine Zuschauermenge von 1200 beiwohnte, verlief ausgeglichen.

Spvgg. Wetter 10 — SC. Barmen 02 4:1

Als letzte Probe für das schwere Meisterschaftsspiel am kommenden Sonntag gegen Hüsten 09 war dieses Spiel gegen den starken Berg-Mark-Vertreter zu bezeichnen. Die aufeinander gut abgestimmte Wetterer Mannschaft erfüllte die Erwartungen und blieb nach durchweg überlegenem Spiel Sieger. Der Sturm bot mit der Kombination ein technisch hochstehendes Spiel. Nach den Leistungen, die Wetter während der ganzen vorjährigen Meisterschaft und auch schon bei Beginn der neuen Serie zeigte, muß unbedingt darauf hingewiesen werden, daß Wetter in den diesjährigen Sonderklassenspielen bestimmt ein ernstes Wort mitredet und für manchen erfahreneren Gegner Punkteerzielen dürfte.

BC. 07 Siegen — Germania Mudersbach 5:2

Auch der Sonderklassenneuling der Siegener Staffel, BC. 07 Siegen, führt sich schon recht gut ein. Nach seinen beachtenswerten Erfolgen der letzten Wochen wurde ein weiterer überzeugender Sieg gestern gegen Germania Mudersbach erzielt. In diesem Treffen war festzustellen, daß die letzten Siege von BC. keine Zufälligkeiten waren. Der schnelle Angriff, das gute Sichverstehen im Sturm die durchdachte Kombination und der entschlossene und dazu plazierte Torschuß waren die Hauptfaktoren, die Siegen zu diesem Siege verhalfen. Schon beim Wechsel war ein Torvorsprung von 3:1 erzielt, der auch im weiteren Verlauf nicht mehr aufgeholt werden konnte, sondern nur ein zweites Ehrentor war für Mudersbach die Ausbeute, während Siegen die Ueberlegenheit mit zwei weiteren Toren bewies. Man darf auch hier, ebenso wie bei einigen anderen Neulingen, Chance für die kommende Meisterschaft erteilen.

SC. Letmathe 80 — Tv. Oestrich 1:2

Diese Begegnung brachte Gleichwertigkeit, wobei Letmathe vom Pech verfolgt war. Noch bei der Pause stand es 0:0. Dann bricht Oestrich plötzlich durch ein erzieltes Tor die Führung, der kurz darauf wieder der Ausgleich folgte. Kurz vor Schluß erzielt dann Oestrich durch einen billigen Erfolg (ein Letmather Verteidiger köpft den Ball ins eigene Tor) den Sieg. Das vorherige Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen.

Jugend Betzdorf 06 — VfB. Wissen 2:1

Eine ausgeglichene Partie war diese Begegnung. Betzdorf 06 war Platzverein und blieb angesichts dieser Tatsache auch nur Sieger.

Spvgg. Hamm — Sp. Sp. Hüsten 09 1:3
BV. Iserlohn 11 — Germania Neheim 0:9
Sp. Sp. Gevelsberg 08 — Viktoria Barmen 7:2

Sonntag:

VfB. Weidenau — Jugend Betzdorf 06 11:0

Die letzte Probe vor Beginn der Meisterschaft gegen Jugend Betzdorf 06 fiel für Weidenau sehr gut aus. Erst in diesem Spiel kam zum Ausdruck, daß die Weidenauer Mannschaft unter dem Engländer Attwood in einem scharfen Training gestanden hat. Schon seit 1926 weilt der Engländer in Deutschland und erzielte mit den Mannschaften, die er trainiert hatte, eine Meisterschaft. War auch der Start der Weidenauer nicht gerade günstig, so darf nicht vergessen werden, daß diese Mannschaft noch aus der Meisterschaft des Vorjahres stark aufgerieben war. Im gestrigen Spiel war die Mannschaft gut aufeinander abgestimmt und bot ein ausgefeiltes Können. Man darf nunmehr der Mannschaft gute Hoffnungen mit auf den Weg geben.

VfR. Siegen — BC. Eintracht Siegen 1:3

VfR. Siegen hatte in dem Ortsrivalen Eintracht einen starken Gegner. Die Siegener fingen sehr verheißungsvoll an, die Kombination vor dem Tore war produktiver. Später aber drängten die Eintrachtler ihrem Gastgeber ihre Spielweise auf, sodaß VfR. vollkommen aus dem Konzept geriet und eine empfindliche Niederlage einstecken mußte.

Spvgg. Olpe — Spv. Attendorn 7:0

Einen schweren Gang unternahm Attendorn nach Olpe. Man wurde hier recht unangenehm überrumpelt. Sieben Tore waren für Olpe die Ausbeute, denen Attendorn aber auch nichts entgegensetzte. Der Gast wurde fast vollkommen in seine eigene Hälfte zurückgedrängt. Man hielt sich zwar im ersten Spielabschnitt noch recht gut, wenn auch Olpe bereits mit 3:0 dominierte. Dann aber nahte das Verhängnis. Attendorn vermochte das Tempo nicht mehr durchzuhalten und Olpe blieb dank technischer Ueberlegenheit überzeugender Sieger.

RSV. Lüdenscheid-Höh — Spv. Hemer 08 1:0

Die Höher Mannschaft zeigte gestern, daß sie aus den schweren Belehrungsspielen gegen starke Gegner aus anderen Bezirken viel gelernt hat. Gegen Hemer 08 gleichwertig zu bleiben bedeutete bestimmt schon eine Leistung. Nur ein Tor entsprang dem an sich gleichwertigen Spiel und dies war für Lüdenscheid verdient.

Spv. Letmathe 98 — VfB. Altena 2:1

Gleichwertige Gegner trafen sich hier. Letmathe hatte mehr Glück. An Leistungen überbot man sich nicht, auf beiden Seiten war aber eine gute Trainingsarbeit zu erkennen. Im ersten Spielabschnitt kamen beide Parteien einmal zu Wort. Eine schöne Kombination im zweiten Teil machte schließlich Letmathe zum glücklichen Sieger.

BV. Nachrodt — Tv. Oestrich 2:1

Auch dieses Treffen verlief ausgeglichen. Erst in der letzten Minute kam Nachrodt zu einem Elfmeter, der den glücklichen Sieg einbrachte.

SC. Westig 08 — FC. Boele 19 6:3

Mit ungünstigen Aussichten geht Boele in die Meisterschaft. Bisher haben die BBoeler noch wenig verheißungsvolles geleistet. Gestern wurde man in Westig ziemlich eindeutig überfahren. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

Sportfr. Hohenlimburg — Spv. Menden 09 8:0

Ueberraschend hoch geschlagen trat Menden 09 die Heimreise wieder an. Die Mendener machten in diesem Treffen einen recht unfertigen Eindruck. Hohenlimburg bot dagegen eine technische Vollkommenheit.

BV. Iserlohn 11 — VfB. Grüne 7:0

VfB. Grüne ließ sich von Iserlohn 11 mit einer recht hohen Niederlage nach Hause schicken. Noch bis zur Halbzeit stand das Resultat 1:0. Dann fiel Grüne vollständig ab und vermochte dem Drang der Iserlohner nicht mehr Herr zu werden.

Spv. Schwerte 06 — VfR. Sölde 1:1

Dieses Resultat ist für Schwerte sehr günstig, da der Gast eine achtbare elf in der 1. Bezirksklasse des Ruhrbezirks spielt. Auf beiden Seiten wurde ein technisch hochstehendes Spiel vorgeführt.

SSV. Halver — SC. Dortmund 95 1:1

Sportverein Halvers Unentschieden gegen den bekannten Vertreter aus dem Ruhrbezirk, Dortmund 95, war sogar als ein Achtungserfolg zu bezeichnen. Blieb man doch dem Gast gegenüber während des ganzen Verlaufs immer gleichwertig und die Halveraner ließen auch in der Gesamtleistung kaum einen Wunsch offen.

Spvgg. Hamm — Sp. Sp. Hüsten 09 1:3

Mit der kompletten Mannschaft fuhr Hüsten zu der Hammer Spielvereinigung. Auch diesmal zeigte es sich, daß Knapvstein und Steinberg die Leute sind, die die Mannschaft erst vervollständigen, um zu einem Siege zu kommen. Hamm leistete energischen Widerstand, der aber bald durch das gute Kombinationsvermögen und die Durchschlagskraft gebrochen war. Auf Grund dieser Tatsache war an einer Niederlage des Südwestfalenvertreters kaum zu zweifeln.

SSC. Barmen — TSV. Hagen 72 5:1
Spv. Milspe 11 — RSV. Altenvoerde 12 5:3
Spvgg. Hagen 11 — Germania Neheim 7:3
SC. Hagen 05 — FC. Harkorten Hagen-Haspe 5:1
SC. Lichtenplatz — Spvgg. Welper 2:1
Spv. Eiringhausen — Spv. Bärenstein 09 1:2

Vor dem Wurfkreis

Die Meisterschaft ist eröffnet — Favoritensiege gleich am ersten Tage

Der erste Tag der südwestfälischen Handballmeisterschaft wurde mit 10 Spielen eingeleitet. Siegten auch fast auf der ganzen Linie die Favoriten, so sprangen doch immerhin noch einige besonders bemerkenswerte Resultate heraus.

Samstag:

Hagener-Staffel

Sportunion Hagen — TSV. Hagen 72 4:8

Um es vorweg zu sagen, die Niederlage des Platzvereins fiel bestimmt etwas zu hoch aus. Ein Unentschieden von einem, vielleicht auch zwei Toren, hätte dem Verlauf eher entsprochen. Das Treffen trug Meisterschaftscharakter, aber Pankok hatte mit seiner Leitung wenig Mühe. Ein jeder Spieler beider Parteien befleißigte sich einer fairen Spielweise.

SC. Hagen 05 — HC. Herdecke 30 4:1

Auch Hagen 05 traf im ersten Meisterschaftsspiel gleich auf einen beachtlichen Gegner. Beide Mannschaften waren zwar sehr eifrig, konnten aber als Mannschaftseinheiten nicht gefallen. Auf beiden Seiten sind noch manche Mängel abzustellen.

Sonntag:

Spvgg. Hagen 11 — TSV. Reichsbahn Hagen 8:3

Ein hartes Treffen der beiden gleichwertigen Gegner. Die erste Hälfte sieht den Platzverein stark in Front, ohne daß aber ein günstigeres Halbzeitresultat als 1:0 für 11 herausgeholt wird, da der Sturm der 11er wieder in Engmaschigkeit verfällt.

Polizei Hagen/Iserlohn — Sp. Sp. Gevelsberg 08 10:8

Wenig gleichwertige Leistungen bot die Mannschaft von Gevelsberg 08 im ersten Meisterschaftsspiel. Schon zu Beginn macht sich die mangelnde Erfahrung in Spielaufbau und Durchschlagskraft bei Gevelsberg bemerkbar. Die Polizisten dagegen, die während der großen Sperre wegen zu starker dienstlicher Inanspruchnahme nicht in der Lage waren, zu trainieren, fanden sich durchweg gut zusammen und zeigten ein überlegenes Feldspiel mit abschließendem, entschlossenem Torwurf. Bei der Halbzeit stand sogar schon ein Sieg der Polizisten mit 4:1 sicher.

Lenne-Ruhr-Staffel

Spvgg. Plettenberg — Postsportv. Hagen 6:0

Die Plettenberger Spielvereinigung hatte in Postsport Hagen kaum einen gleichwertigen Gegner. Plettenberg war im ganzen genommen durchschlagskräftiger, aber auch hier machte sich die größere Routine auf Grund der schweren vorjährigen Meisterschaftssaison stark bemerkbar. Die Hagener Post hatte wenig zu bestellen und mußte ohne auch nur ein Ehrentor zu erzielen die Heimreise wieder antreten.

Spvgg. Wetter 10 — Spvgg. Fröndenberg 5:4

Zwei gleichwertige Gegner trafen sich hier. Beide sind sie Handballneulinge. Das Spiel wurde sehr flott und fair durchgeführt, wobei Wetter besonders in der ersten Halbzeit immer tonangebend war, was sogar das Resultat von 4:1 bis dahin beweist. Dann gab Wetter etwas nach und Plettenberg vermag einmal aufzuholen, dem schon kurz darauf der entscheidende Siegestreffer folgt.

Sportfr. Lüdenscheid 08 — Jahn Werdohl 0:13

Zu diesem Spiel braucht wohl kaum ein Kommentar gegeben zu werden, denn das Resultat besagt in seiner Höhe genug und spricht von einer großen Unfertigkeit bei Lüdenscheid.

Siegener-Staffel

Einen schlechten Start zur Meisterschaft hatte Spv. Attendorn sogar auf eigenem Platze gegen die Reservelf von Sportfreunde Siegen. Mag sein, daß die Attendorner den Gegner etwas zu leicht genommen hatten. Die Siegener führten ein bestechliches Spiel vor und erinnerten sogar an das Können ihrer 1. Mannschaft.

S. S. Niederschelden — RSV. Reichsbahn Altenhundem 2:8

Die Altenhundemer Reichsbahn überzeugte Niederschelden davon, daß auch die frühere Lenn-Sieg-Staffel recht starke Vereine hatte. Altenhundem hat sich erst in letzter Zeit gut herausgemacht und dürfte in der jetzigen Gruppe schwerlich zu schlagen sein. Niederschelden kam erst in der zweiten Halbzeit auf und holte den Torvorsprung von Altenhundem um zwei Treffer auf. Mit dem Schlußpfiff fiel dann für Altenhundem glücklich der Siegestreffer.

RSV. Eiserfeld 06 — Spvgg. Klafeld-Geisweid 4:8

Diese Begegnung wurde sehr hart durchgeführt. Allein drei Spieler von Klafeld und zwei von Eiserfeld mußten den Platz verlassen. Eiserfeld war der technisch bessere Teil und siegte verdient.

Gesellschaftsspiele.

Sportfr. Siegen — Tv. Krefeld-Oppum 4:8

In diesem Treffen machte sich das Fehlen von Klein, Petri, Zimmermann und Bretthauer sehr stark bemerkbar. Das ganze Stürmerspiel war fast nur auf Hubert zugeschnitten. Die Gäste dominieren gleich bei Beginn mit dem ersten Tor. Siegen kann dann einmal gleichziehen, kann aber die technische Ueberlegenheit von Krefeld nicht verwischen. So kam es denn, daß die Krefelder in einem Zeitabschnitt von Wechsel holt Siegen dann unter Hergabe seines ganzen Könnens noch drei weitere Tore auf. Der Wiederbeginn zeigt dann zunächst ein verteiltes Spiel. Eine Viertelstunde später drängt Oppum dann nochmals stark und erhöht die Torspanne um zwei weitere Treffer. Spielerisch und technisch hinterließ Krefeld wohl einen guten Eindruck, jedoch erlaubte man sich auch verschiedentlich harte Schnitzer, die oft die Grenze des Erlaubten überschritten. Klüber, Polizei Hagen leitete zur Zufriedenheit beider Parteien.

Südwestfalenbezirk — Mittelrheinbezirk 1:1

Anläßlich der Platzweihe in Hamm an der Sieg hatten die beiden Vereine von Turnen und Sport in gemeinsamer Arbeit mit der Hammer Gemeindevertretung ein großzügiges Programm aufgezogen. Trotz der schlechten Witterung der letzten Tage hatten die Mitglieder beider Vereine sich die erdenklichste Mühe gegeben, den Platz für dieses Spiel so herzurichten, daß kein Wunsch offen blieb. Außerdem hatte man eine Ehrentribüne errichtet, auf der man neben dem Hammer Bürgermeister als Ehrengäste den 1. Vorsitzenden des Mittelrheinbezirks, Amtsrichter Gerhard, Studienrat Dr. Fritz Sälter, Hagen, 1. Vorsitzender des Südwestfalenbezirks, den Landrat und zahlreiche Vertreter des Turnens und Sports bemerkte.

Etwa 2500 Zuschauer hatten sich eingefunden, als das Programm mit einem leichtathletischen Klubkampf zwischen Jugend Betzdorf 06 und Sportfr. Hamm/Sieg eröffnet wurde. Die Betzdorfer blieben hierbei siegreich. Das anschließende Handballspiel zwischen Herdorf/Hamm komb. und Tv. Kirchen ging für die Kombination mit 4:11 verloren.

Dann folgte das mit größter Spannung erwartete Fußballspiel der beiden Bezirke. Beide Bezirke hatten eine Mannschaftsveränderung vornehmen müssen. Von Südwestfalen fehlte der gesamte Mittelsturm. Die Neuaufstellung Sönnecken, Werdohl (Rechtsaußen), Post, Hagen 25 (Halbrechts), Helmer, Sportfreunde Siegen (Mitte), Weber und Simon beide Mudersbach (linke Seite) fügte sich allerdings recht gut ein. Wenn auch die vorgesehene Aufstellung sicherlich stärker gewesen wäre, so genügte diese den Anforderungen doch immerhin. Beim MiMittelrheinbezirk hatte man die Stürmerreihe etwas verschoben. Der Mittelstürmer Cäsar war ausgeblieben, für ihn trat Rohmann vom Halbrechtsposten an diese Stelle und Schäfer (Neuendorf) wurde neu eingereiht. Der linke Läufer Kapp wurde in der zweiten Hälfte verletzt, für den Deitgen (Lützel) einsprang.

Das Spiel begann gleich recht flott. Der Mittelrheinbezirk erwies sich aber als etwas stärker. In glänzender Verfassung war der Mittelläufer Schwab (Lützel) in seiner übersichtlichen und schnellen Ballverteilung. Die Torhüter befanden sich in ausgezeichneter Verfassung. Münker, Weidenau, überflügelte sogar noch seinen Gegenüber. Der Mittelrhein liegt zunächst dauernd in Angriff. Münker hat mehrere schwere Paraden zu halten und verhindert, daß der Mittelrhein vorerst in Führung kommt. Allmählich kommt auch bei den Südwestfalen mehr Fluß ins Spiel. Vollmer, der sich auf seine Nebenleute gut eingestellt hat, bringt den Sturm gut nach vorn. In der 18. Minute nimmt der Halblinke vom Halbrechten eine schöne Flanke auf, die Verteidigung ist überspielt und Südwestfalen kommt zum ersten Erfolg. Erst nach längerer Zeit ist es dann der Mittelstürmer von Mittelrhein, der eine Flanke von rechts aufnimmt und zum Ausgleichstor ins Netz befördert. Damit war das Endresultat bereits gesichert. Der weitere Verlauf bringt auf beiden Seiten noch mehrere spannende Momente, doch sind es immer wieder die Torhüter, die entscheidend eingreifen. Der Mittelrheinbezirk machte gegenüber den Südwestfalen einen weit geschlosseneren Eindruck und auch die Einzelleistungen waren in technischer Beziehung erfolgversprechend.

An die Vereine des Südwestfalenbezirks (WSV).

Die Vereine werden nochmals darauf hingewiesen, daß die Restsummen aus der Pauschale 30-31 unter allen Umständen bis zum 29. August 1931 (Kopfsteuer) bezahlt sein muß, da andernfalls ab 30. August Spielverlust zur Folge hat.

Statt Karten.

—

Anton Graf Spee
Marianne Gräfin Spee
geb. Schmalenbach
Vermählte

Köln-Marienburg, am 25. August 1931.
Wolfgang-Müllerstr. 16.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen

herzlichsten Dank.

Familie Ehringhaus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen insbesondere Herrn Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus für die trostreichen Worte am Grabe unsern innigsten Dank.

Familie Eick.

Carthausen.

Futtermittel!

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:
Weizen
Hafer
Gerste
Mais
Bruchmais
Gerstenfuttermehl
Gerstenschrot
Haferfutterflocken
Kartoffelflocken
Geflügelfutter
(deutsch. Bundesfutter)
Legemehl
Kükenfutter,
Geschält. Hühnerreis
Ungeschälten Reis
Leinmehl
Laktina
(bestes Aufzuchtmittel)
Pferdehäcksel
Pferdemelasse
Weizenkleie
Kochsalz
Viehsalz.

C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl,
Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Mütterberatungsstunde

findet statt am **Donnerstag, dem 27. ds. Mts.,** nachmittags 2½ Uhr bei **Frommann in Carthausen** und ab 3½ Uhr nachm. bei **Geschw. Fasbender in Halver.**

Halver, den 24. Aug. 31.

Der Bürgermeister.

Kaiser-Natron

besonders milde im Geschmack und sehr bekömmlich. Hilft sofort gegen Sodbrennen, Magensäure. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich **Kaiser-Natron.** *Höchste Reinheit garantiert. Nur in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.* Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (5-68)

Der Lahrer hinkende Bote

1932

0.60 RM.
gebunden 1.40 RM.

vorrätig:

Buchhandlung Wilh. Bell jr.,
Halver.

Fabelhaftes Angebot!

Noch finden Sie eine große Auswahl!
Sie kommen noch nicht zu spät!

Preise wie nie zuvor

bei meinen bekannten guten Qualitäten!

Mäntel u. Kostüme:

Serie I	Mk.	9.75	
Serie II	Mk.	19.75	
Serie III	Mk.	29.75	

Kleider	Mk.	4.95	3.95	1.95
Blusen	Mk.	3.95	2.45	1.95
Röcke	Mk.	5.95	4.25	3.95

Besichtigen Sie meine Fenster!

Machen Sie einen Versuch mit meinen Spezialstrümpfen. Auch **Sie** werden zufrieden sein.

Preis: plattiert **98** Pfg. K.S.-Waschseide,
Marke: „Lebenberg - Silber **1.45** Mk.

D. Lebenberg, Lüdenscheid.

Bekannte Fahrt-Vergütung!

Ein Nachschlagewerk

braucht jeder moderne Mensch –

„aber ein Brockhaus muß es sein!"

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte in einer Buchhandlung

F. A. Brockhaus, Leipzig C 1, Querstr. 16

Herren- Burschen- u. Knaben-Anzüge

in allen Größen zu alleräußersten Preisen empfiehlt:

Hugo Nieding, Halver Berlinerstr. 56.

Wegen vorgerückter Saison gewähre ich auf die im Preise herabgesetzten **vorrätigen**

Koffer

noch

10% Rabatt

Wilh. Bell jr., Halver.

Alle Sorten
Krankenweine
Rot- u. Weißweine
z. d. billigsten Tagespreisen.
Zu alten Preisen
div. Sorten Tabake.
½ Pfd. Strangtabak M. 1.25
Albert Vollmann,
Kierspe.

Rasiergarnituren
Rasierapparate
Rasiermesser
Rasierklingen
Haarschneidemaschinen
empfiehlt:
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Thomasmehl

vom Lager lieferbar.
In Kürze erhalten wir

Kainit, Kalisalz u. Düngekalk

in Säcken
und nehmen noch Bestellungen entgegen.

Bürger & Lausberg,
Halver, Telefon 326.

Wermut-Wein

1 ¾ Ltr.-Flasche n. 1.—

Otto Meisterjahn,
Kierspe.

Saubere Gartenwege

durch
Unkraut-Ex
Alleinverk. für Halver:
Halversche Medizinal-Drogerie
Carl Menke,
Halver i. Westf.
Fernruf 281.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Lehrpläne frei

Technikum Lage Lippe

Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag — 22. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 63325
4 Gewinne zu 5000 M. 85507 296178
22 Gewinne zu 3000 M. 55801 79856 122655 152959 223625 227228 265053 289768 312817 325584 398698
48 Gewinne zu 2000 M. 4607 15525 41462 47761 76608 89027 134666 160264 167114 172168 178265 185135 193836 218084 234870 249796 256088 256563 287350 301599 306697 313908 362814 375050
104 Gewinne zu 1000 M. 566 732 5218 10570 13541 14216 14966 16619 20108 27087 29126 29692 32386 35921 37387 42123 43469 45926 49652 73072 84903 95526 108283 112856 124473 125943 131350 137848 142852 154265 173349 173499 173932 184192 184613 207514 214373 219326 224867 228125 230839 240654 245757 257005 283587 285040 290038 300142 301597 306858 310336 316700
200 Gewinne zu 500 M. 1609 2723 4742 10883 14714 15512 20754 22061 36518 37587 38169 41025 45897 46492 56558 57350 58816 59031 59707 76924 80554 93556 93694 105891 108033 109302 114980 118658 121854 130293 130440 130848 133433 136385 141106 143197 151149 155961 159647 162158 167199 170921 180475 184272 194141 197552 201093 202291 203413 208011 210317 212126 214096 226261 226361 227223 231443 231712 236432 236628 238768 245285 248302 250785 256364 263345 266884 281725 282603 285798 286678 289638 291931 293085 304326 304738 312264 319642 320260 333685 334684 339476 340349 340923 343217 350118 351326 352281 354295 355144 363934 364708 371066 376746 376937 380414 385625 385897 390875 393189

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 231603
10 Gewinne zu 5000 M. 2137 117389 139735 245622 259198
4 Gewinne zu 3000 M. 82341 97177
66 Gewinne zu 2000 M. 895 5495 11060 16680 19817 25008 30008 30668 34664 42007 56436 66230 73552 74587 77893 104525 111742 127431 141992 146633 150452 183486 189901 253641 296841 299312 304330 330714 342262 350328 361318 366047 397630
98 Gewinne zu 1000 M. 1892 4586 10409 23341 27926 28797 29967 32171 60333 67857 70472 71559 72116 75937 80284 80538 91457 117157 126470 133861 135279 136164 137788 138594 144270 153992 161239 188635 194359 199724 201517 202192 203078 212929 215303 216419 268741 284781 289853 296051 308019 311191 315910 316265 320123 325231 346853 360097 379347
130 Gewinne zu 500 M. 7194 11617 12793 16870 24828 34400 35069 40505 44334 50847 52569 52750 54984 57770 77963 81546 92612 93215 95564 115305 121177 124931 137411 139982 141313 142644 148591 148658 176470 176547 189239 196412 212658 217331 216877 231276 235632 253486 264155 264594 267445 293104 297510 301129 308368 310602 323059 326064 330396 330567 335083 339664 344479 352504 354068 356675 358627 365934 370652 373760 380826 382281 387028 387936 397598

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 20 zu je 25000, 110 zu je 10000, 290 zu je 5000, 572 zu je 3000, 1684 zu je 2000, 3383 zu je 1000, 5510 zu je 500, 16722 zu je 400 Mark.

Westdeutscher Rundfunk.

Dienstag, den 25. August.

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Morgenkonzert.
8,00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
10,15—11,45 Schallplattenkonzert (Kristallplatten).
10,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Meldungen, amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
11,45—12,00 Funkwerbung mit Schallplatten.
12,10—12,50 Schallplattenkonzert (Parlophonplatten).
12,50 Wetterbericht.
12,55 Nauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert des Orchesters des Arbeitsamtes, Dortmund, Leitung: Hans Salger.
15,30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Kinderstunde. Ein Sommertag im Lied.
16,30—17,00 Aussprachestunde für Landschulen. Das Landkind und die Formen des modernen Unterrichts. Schulrat Kreuzberg — Lehrer Kircher — Lehrer Ehrlich.
17,00—18,00 Vesperkonzert.
18,00—18,20 Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Marie Theres van den Wyenbergh. Ida Schmidt-Beil: Die Kultur der Frau. — Gertrud Bäumer: Die Frau im neuen Lebensraum.
18,20—18,40 Eugenie von Garvens: Gärten, wie sie sind und wie sie sein könnten.
18,40—19,00 Die Welt im Buch. Walter Stern: Stadtplanung und Stadtgestaltung. Martin Wagner: Städtebauliche Probleme. — K. H. Brunner: Weisungen der Vogelschau. — Heiligenthal: Städtebaurecht und Städtebau. — * * * Fünf Jahre Wohnungsbau in Frankfurt am Main. — H. Gescheit und K. O. Wittmann: Neuzeitlicher Verkehrsbau. — Fritz Block: Probleme des Bauens.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Vom Tage.
1930—19,55 Technik für alle. Oberingenieur Hans Schmitt: Max Eyth — zum 25. Todestag.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—21,30 **Ein Abend bei Paul Lincke.** Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung Eysoldt. Solisten: Else Kochhann (Sopran). Arthur Kistenmacher (Tenor). Begleitung: Walter Wielsch. Verbindende Worte: Rudolf Senger, Berlin.
21,30—22,00 Lebende Dichter. Rudolf G. Binding: Größe der Natur.
22,00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportvorbericht.
Funkstille.



MAGGI's Suppen kosten nur noch 10 Pfg.

der Würfel